

dem Dreißigjährigen Kriege schließen das Buch ab, das grundlegend für jede weitere Arbeit bleiben wird. Ob der Vf. mit seiner Ansicht von der Entstehung des Klosters und der Lokalisierung des unbekannten Starzeddel (mit der Bedeutung „alte Siedlung“) recht hat, bleibe dahingestellt. H. L.

Rudolf Lehmann, Geschichte des Markgraftums Niederlausitz. Der Schicksalsweg einer ostdeutschen Landschaft und ihrer Menschen. Mit einer Übersichtskarte. Dresden 1937, Wilh. u. Berta v. Baensch-Stiftung; 509 S. · Der durch zahlreiche Forschungen zur lausitzischen Geschichte bekannte Vf. hat mit dem vorliegenden Werk eine vorläufige Krönung seiner Lebensarbeit vorgelegt. Bei notwendiger Beschränkung auf die wichtigsten Archivbestände hat er den Versuch unternommen, erstmals eine Geschichte der Niederlausitz zu geben, von der es bisher keine zusammenfassende Darstellung gab. Damit hat er eine große Lücke in der ostdeutschen Geschichtsschreibung ausgefüllt. Seine reiche Kenntnis und Erfahrung, mit der er alle Geschehnisse in die großen Zusammenhänge des ostdeutschen Koloniallandes einzuordnen weiß, gibt neben reichlicher Belehrung eine Fülle von Anregungen und Vergleichsmöglichkeiten. Die so überaus wechselvollen äußeren Schicksale der Niederlausitz und ihre verfassungsmäßigen, rechtlichen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse sind eingehend behandelt, ebenso die Siedlungs- und Bevölkerungs Geschichte. Ein ausführliches Literaturverzeichnis und Register ersetzen den fehlenden wissenschaftlichen Apparat. H. L.

Walter Schlesinger, Die Entstehung und Bedeutung der sächsisch-böhmischen Grenze (M. f. sächs. Gesch. 59, 1938, 6—38). · Bemerkenswert an den sorgfältigen Untersuchungen des Vf. ist die Ansicht, daß der Aufbau der böhmischen Landesverfassung im Mittelalter stark von der fränkischen beeinflusst sei. Zum Beweis wird u. a. das Verhältnis zwischen „castellanus“ und „iudex“ herangezogen, das dem zwischen Graf und Zentnar entspreche (S. 22f.). H. Schl.

Joseph Klapper, Deutsche Schlesier des Mittelalters. Nach schlesischen Klosterhandschriften. Breslau 1937, Historische Kommission für Schlesien; 32 S. · In diesem nicht im Buchhandel erschienenen Vortrag behandelt K. aus seiner umfassenden Kenntnis der Handschriften der Breslauer Staatsbibliothek eine Reihe von Persönlichkeiten, die das Deutschtum des mittelalterlichen Schlesien beweisen und eine erste Schau schlesischen Wesens und schlesischer Kulturleistung zu geben geeignet sind. Das Wesen des gesamtschlesischen Neustammes tritt in dieser, zunächst vornehmlich die geistige Sphäre behandelnden Darstellung bereits anschaulich in Erscheinung. K. Br.

Hermann Aubin, Schlesien als Ausfallstor deutscher Kultur nach dem Osten im Mittelalter (Schlesienbändchen hg. v. d. Landesstelle